

DiakonieInfo

Ausgabe Nr. 33/Dezember 2013



*Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde und Förderer der
Diakonie!*

**In ihm war das Leben, und
das Leben war das Licht der
Menschen.** Johannes, 1, 4

Warmes Kerzenlicht erhellt und erwärmt jetzt wieder unsere Wohnung und Häuser. Die Lichter des Adventskranzes weisen uns den Weg hin zum Christfest, an dem wir miteinander feiern dürfen, dass Gott uns ganz nahe kam, indem er Mensch wurde in Jesus Christus. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, so lesen wir es am Anfang des Johannesevangeliums. Es ist spannend mit welcher Sprache Johannes davon erzählt, dass Gott Mensch wurde. Johannes nimmt eine weisheitliche Sprache um uns auf das Leben Jesu und auf seine elementare Bedeutung für unser Leben hinzuweisen. Gott, der am Anfang der Schöpfung das Licht erschaffen hat, er kommt zu uns in Jesus Christus als Licht für uns Menschen. In dem Kind in der Krippe ist das volle Leben für uns zu finden. Jesus sagt: Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben. „Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein. Es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht.“ Was für

eine Verheißung. Durch Jesu Licht finden wir Christen zu unserer Bestimmung, wir dürfen für andere da sein, die uns brauchen, bei den Trauernden, den Einsamen, bei den älteren Gemeindegliedern, bei den Alleinerziehenden, den Kranken, den Sterbenden, den Schwachen, wir können durch Jesu Lichtkraft zuhören, wo andere weghören, wir können im Lichte Jesu Nähe zeigen, wo andere abstempeln, wir dürfen mit anderen unsere Hoffnung über den Tod hinaus teilen, dass Jesu Licht am Tod nicht endet. Das Licht, das von der Geburt Jesu ausgeht, hat immer wieder Menschen ermutigt, mit ihren Gaben für andere da zu sein. Viele Ehrenamtliche und beruflich Tätige leben die frohe Botschaft des Glaubens in unserem Diakonischen Werk im Landkreis Karlsruhe und in der Diakonie gGmbH. Ihnen möchte ich allen von Herzen danken. Lassen wir uns in diesen Tagen neu vom Licht, das Jesus uns bringt, beschenken und teilen wir es miteinander.

So wünsche ich lichtvolle erfüllte Tage des Advent und der Weihnachtszeit und ein reich gesegnetes Jahr 2014.

Paul Gromer

Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Diakonie im Landkreis Karlsruhe

Neu: Psychologische Beratungsstelle supervidiert Bruchsaler Bildungsmentoren

Auf Initiative des Bündnisses für Familie wurden in Bruchsal neun ehrenamtliche Bildungsmentorinnen und ein Bildungsmentor von der Elternstiftung Baden-Württemberg ausgebildet und zertifiziert.



Erfolgreicher Abschluss der Ausbildung zu
Bildungsmentorinnen und Mentoren

Die psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werkes bietet künftig für die Bildungsmentoren Supervision an. So haben die Ehrenamtlichen die Möglichkeit über ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu sprechen, zu reflektieren und neue Lösungen zu entwickeln. Die Fachkräfte der psychologischen Beratungsstelle freuen sich auf diese neue Herausforderung zur Unterstützung dieser sinnvollen Tätigkeit.

Was sind Bildungsmentoren?

Sie sind Vermittler zwischen Eltern, Kindern und Schulen. Bildungsmentoren helfen bei den Schulübergängen, kennen sich mit den Schulanforderungen aus und versuchen Kindern an Bildungs- und Freizeitangebote in Bruchsal heranzuführen. In Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern soll so eine Brücke von der Schule zu Familien in belasteten Lebenssituationen gebaut werden.



„Offenes Tor“ am Heiligen Abend



von 17 bis 22 Uhr
in der „Scheune“ der Diakonie
Ettlingen, Pforzheimer Str. 31

Kultur in der Scheune

„Rädelchen“ –
mit Special-
Guest Heribert
Eckert



Die Gruppe **Rädelchen** gastiert
am **Samstag, den 18. Januar 2014**
um **20 Uhr** in der Scheune des
Diakonischen Werk Ettlingen,
Pforzheimer Straße 31.

Als Gast wird Herr Heribert
Eckert mit der Gruppe Rädelchen
auftreten.

Bereits in den Vorjahren hat die
Gruppe mit Peter Karl – Gitarre,
Rainer Wagenmann – Akkordeon
und Hans Hachmann – Violine
immer wieder ihr Publikum
begeistert und auch die diesjährige
Programmauswahl verspricht wie-
der einen Leckerbissen aus der
Schatztruhe der Gruppe Rädelchen.

Erleben Sie einen außergewöhnlichen
Abend mit gespielten und ge-
sungenen Liedern.

Unser Spendenkonto:

Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 510033, BLZ 52060410

Förderverein Ökumenischer Hospizdienst

Wie schon in den letzten Jahren veranstaltete der Förderverein des Ökumenischen Hospizdienstes im nördlichen Landkreis Karlsruhe am 21. September in der Bruchsaler Fußgängerzone seinen großen Trödelmarkt.



Reges Interesse beim Trödelmarkt

Mit viel Engagement und Verkaufstalent boten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Fördervereins eine Vielzahl von Trödelwaren an.

So fanden Bücher, Bilder, Porzellan, Weihnachtschmuck und so manche Kuriosität einen neuen Besitzer.

Umrahmt wurde der Flohmarkt von Raimund Glasstetter und Bernhard Geiger, die mit ihrer flotten Musik zusätzliche Besucher an die Flohmarktsstände „lockten“.

Der Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Peter Hummel zeigte sich angesichts des Ergebnisses von 1.441 Euro hoch erfreut.

Das Geld fließt in die Unterstützung der Hospizarbeit im nördlichen Landkreis.

Trödelmarkt der Frauen-Union Karlsruhe Land (FU)

Trotz eines frühmorgendlichen Gewitters und heftigem Regen, ließen es sich die Frauen der FU-Ortsverbände und des FU Kreisverbandes nicht nehmen, am ersten Samstag im September ihren alljährlichen Trödelmarkt zugunsten der Schwangerschafts- und Familienberatung von Caritas und Diakonie auszurichten. In diesem Jahr zum 27. Mal. Der Verkauf von selbstgebackenen Kuchen und die heitere musikalische Umrahmung durch die Sa-

xfonisten Raimund Glasstetter und Bernhard Geiger, lockte interessierte Käufer an. Getragen von dem Ansporn, dass bislang über 70.000 Euro zugunsten der Notfonds für Mütter gespendet wurden, ertrödelten die Kreisvorsitzende Hedwig Prinz mit ihren engagierten Frauen aus den Ortsverbänden den diesjährigen Spendenbeitrag. Gelegenheit für Gespräche und Austausch bot der gemeinsame Infostand von Caritas und Diakonie.



Herzlichen Dank an das engagierte Team der Frauen-Union

Räumliche Veränderungen im Bereich der Sozialpsychiatrie

Am 2. Oktober 2013 war es endlich soweit, der Bereich Sozialpsychiatrie in Bretten ist nun auch räumlich vereint. Nach unseren beiden WG's sind nun auch Frau Bihn und Frau Krziwania von Gölshausen nach Bretten gezogen.



Eingang zu den neuen Räumen des Gemeindepsychiatrischen Zentrum Bretten

Das Ambulant Betreute Wohnen, die Ergotherapie, die Tagesstätte und auch der SpDi sind ab sofort in der Schulgasse 1 anzutreffen. Über die Veränderung ist das gesamte Team recht glücklich, vereinfacht es doch sämtliche Abläufe und den Kommunikationsfluss.

IMPRESSUM

Herausgeber

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe

Verantwortlich

Rüdiger Heger, Geschäftsführer

Anschrift

Pforzheimer Straße 31
76275 Ettlingen
Tel. 0 72 43 / 54 95-0
Fax 0 72 43 / 54 95-99
E-Mail: ettlingen@diakonie-laka.de
www.diakonie-laka.de

Redaktion und Inhalte

Ulrike Fettig-Durst
Rüdiger Heger
Dagmar Jarczak
Karen Krziwania
Achim Lechner
Susanne Rittmann
Ute Speck
Michael Werner

Design Titelkopf

DeDeNet Ettlingen, Kathrin Gerlach

Layout und Satz

Werner Zimmermann

Druck

Thema-Druck
76703 Kraichtal-Oberöwisheim

Auflage

1000 Exemplare

IMPULS

Advent ist eine Anfrage:

Komme demnächst
Empfängst Du mich?

Dein Gott *Verfasser unbekannt (ausgewählt von Stefan Baur)*



Umgangsrecht – Frohes Fest fürs Scheidungskind

Weihnachten ist traditionell das Fest der Familie. Jeder träumt von Harmonie. Oft kommt es aber schon in „intakten“ Familien zu Streitereien, Unstimmigkeiten, Enttäuschungen und Eifersucht. Was aber, wenn die Familie so nicht mehr existiert, weil die Eltern sich getrennt haben? Gerade wenn der Umgang schon das ganze Jahr über zwischen getrennt lebenden Eltern nicht funktioniert, wird das Weihnachtsfest zu einer enormen Herausforderung und zu einem seelischen Gefühlschaos.

Ob Weihnachten auch für Scheidungskinder ein frohes Fest werden kann, hängt also wesentlich davon ab, ob die Eltern nach der Trennung in der Lage sind, vernünftige Regelungen und verbindliche Absprachen zu treffen.

Viele Trennungs- und Scheidungskinder wünschen sich nichts mehr, als Weihnachten mit der kompletten Familie zu feiern – für die meisten getrennten Eltern eher ein Alptraum! Um des lieben Friedens willen, stimmen manche sogar einem gemeinsamen Fest zu und überfordern damit letztendlich sich und alle Beteiligten. Kinder spüren schnell die gereizte Stimmung und haben Angst, dass ein offener Streit ausbricht. Auch wird falsche Hoffnung geschürt, dass die Eltern wieder zusammen kommen.

Daher ist es in den meisten Fällen besser, die Feiertage getrennt zu verbringen. Ein klares „Nein“ zu einem gemeinsamen Fest führt im Vorfeld zu Wut und Tränen bei den Kindern, verhindert aber später den großen Krach unterm Weihnachtsbaum. Jedes Kind muss lernen zu akzeptieren, dass sich die Eltern getrennt haben und dass Weihnachten nie mehr genauso sein wird wie früher!

Wichtig ist es, dass die Kinder dann mit den Eltern über ihre Gedanken und Gefühle reden können. Gerade in der Weihnachtszeit brauchen diese Kinder deshalb oft besondere Zuwendung und Unterstützung. Auch wenn sich Geschiedene oft nur ungern an frühere Weihnachtsfeste erinnern, weil so ein Rückblick mitunter auch schmerzen kann oder sie vielleicht schon einen neuen Partner haben. Die Kinder haben ein Recht auf schöne Erinnerungen!

Wie aber soll man das Weihnachtsfest dann verbringen? Ein Patentrezept gibt es leider nicht und eine 100% Lösung, die alle zufrieden stellt, vermutlich auch nicht. Wichtig ist, dass die Eltern den Ablauf der Festtage rechtzeitig planen und dass über das wo, wann und wie verbindliche Absprachen getroffen werden. Kinder können sich problemlos auch auf



zwei Feiern einstellen, aber nicht auf zwei, sich bekämpfende Elternteile.

Denkbar wäre, dass die Kinder die ganzen Weihnachtsfeiertage im Wechsel, mal bei dem einen und im nächsten Jahr bei dem anderen Elternteil verbringen könnten.

Keine gute Lösung ist es, wenn Eltern die Kinder unter sich „aufteilen“. Werden die Geschwister auch noch getrennt, hat es den Anschein, dass nun sogar die ganze Familie zerrissen ist.

Ältere Kinder kann und sollte man durchaus mitbestimmen lassen, wie sie Weihnachten verbringen möchten. Allerdings sind Kinder bei der Entscheidung, bei wem sie Weihnachten verbringen möchten, klar überfordert und geraten in einen Loyalitätskonflikt. Denn die Entscheidung für ein Elternteil bedeutet ja immer gleichzeitig eine Entscheidung gegen das andere Elternteil. Diese Aufgabe müssen demnach schon die Eltern selbst lösen! Schön wäre es z.B., wenn die Eltern

jüngeren Kindern helfen für das jeweils andere Elternteil Geschenke zu basteln oder zu besorgen. So können sich Kinder auch auf das „andere“ Weihnachten freuen und müssen nicht auf die Gefühle ihrer Eltern Rücksicht nehmen.

Es ist sinnvoll und vor allem für die Erziehung der Kinder besser, wenn sich die Eltern vor Weihnachten über die Geschenke absprechen und nicht zueinander in Konkurrenz treten.

Können sich getrennt lebende Eltern überhaupt nicht einigen, hilft die Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werkes in Bretten und Bruchsal gerne, dabei eine gute Lösung zu finden – mehr Info unter: www.diakonie-laka.de

Denn eines sollten getrennt lebende Eltern immer bedenken:

Ein „Waffenstillstand“ ist das schönste Weihnachtsgeschenk, das sie ihren Kindern machen können!

Text: Christa Gessler

Wünsche (nicht nur zur Weihnachtszeit) von Trennungs- und Scheidungskindern an ihre Eltern

1. Vergesst nie: Ich bin das Kind von euch beiden
2. Helft mir, zu dem Elternteil, bei dem ich nicht ständig bin, Kontakt zu halten.
3. Fragt mich nicht, wen von euch beiden ich lieber mag.
4. Redet miteinander wie erwachsene Menschen
5. Verplant nie die Zeit, die mir mit meinem anderen Elternteil gehört.
6. Seid nicht traurig, wenn ich euch verlasse und zu meinem anderen Elternteil gehe.
7. Seid nicht enttäuscht oder böse, wenn ich bei meinem anderen Elternteil bin.
8. Gebt mich nicht wie ein Paket vor der Haustür meines anderen Elternteils ab.
9. Lasst mich vom Kindergarten oder bei Freunden abholen, wenn ihr den Anblick meines anderen Elternteils nicht ertragen könnt.
10. Streitet euch nicht vor mir.
11. Erzählt mir nichts von Dingen, die ich noch nicht verstehen kann.
12. Lasst mich meine Freunde zu beiden von euch mitbringen.
13. Einigt euch fair übers Geld.
14. Versucht nicht, mich um die Wette zu verwöhnen.
15. Sagt mir offen, wenn ihr mal mit eurem Geld nicht klar kommt.
16. Macht nicht immer soviel „action“ mit mir.
17. Lasst möglichst viel in meinem Leben, wie es vor eurer Trennung war.
18. Seid lieb zu meinen Großeltern.
19. Seid fair zu dem neuen Partner, den einer von euch findet oder schon gefunden hat.
20. Seid optimistisch. Eure Ehe habt ihr nicht hingekriegt – aber ihr seid immer noch meine Eltern.

Wie sieht die Arbeit in einer Beratungsstelle aus?

Diese Frage interessierte fünf SchülerInnen im Alter von 17 bis 19 Jahren des Berufskollegs, Fachrichtung Gesundheit und Pflege, die in den Beruflichen Schulen in Bretten 2014 ihren Fachhochschulabschluss erwerben wollen.

Deshalb hatten die jungen Leute vom 4. bis 8. November die Möglichkeit, im Diakonischen Werk in Bretten ein Praktikum zu machen, um sich einen Eindruck zu verschaffen, ob die vielfältige Beratungsstätigkeit für sie selbst eine berufliche Option sein könnte.

Hierfür haben die MitarbeiterInnen ein Praktikumskonzept entwickelt, bei dem alle Arbeitsbereiche der Beratungsstelle,



Praktikantinnen und Praktikanten des Berufskollegs Bretten

sowie der Krankenhaussozialdienst, Tafel laden und W54, ihre Angebote vorstellen und versuchen, dieses für Außenstehende greifbar zu machen.

Neue Gesichter beim Diakonischen Werk im Landkreis Karlsruhe...

...beim Hospizdienst



Am 1. Oktober haben Janka Deutschländer und Heribert Kampschröer ihre Arbeit im Hospizdienst Ettlingen aufgenommen. Frau Deutschländer war zuvor im Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V. in der Beratung und Begleitung Suizidgefährdeter und deren Angehörigen und Hinterbliebenen tätig. Die Diplom-Sozialpädagogin übernimmt nun mit 75%-Deputat die Stelle als Koordinatorin des Hospizdienstes und tritt damit die Nachfolge von Margit Sängler an, die sich ab Dezember in die Altersteilzeit verabschieden wird.

Herr Kampschröer bringt seine langjährigen Erfahrungen als Klinikseelsorger, Bildungsreferent und Trauerbegleiter ein. Zuletzt hat der Diplomtheologe im Hospiz Mannheim und freiberuflich gearbeitet. Mit seinem 25%-Deputat wird er hauptsächlich für die Aus- und Fortbildungsarbeit – in der Nachfolge von Otti Vielsäcker – und für die Trauerbegleitung verantwortlich sein.

Wir freuen uns, unser Team in Ettlingen mit qualifizierten und erfahrenen Mitarbeitenden ergänzen zu können.

...in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung



Mein Name ist Mirjam Mann, ich bin Dipl. Sozialpädagogin und habe am 1. November meinen Dienst in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Ettlingen aufgenommen. Bisher war ich in der Jugend- und Heimerziehung und beim Sozialpsychiatrischen Dienst tätig. Außerdem bringe ich eine Zusatzqualifikation als Heilpraktikerin und Homöopathin mit. Ich freue mich meine bisherigen Erfahrungen, auch als Mutter von zwei Kindern, in die Beratungsstätigkeit mit einzubringen, sowie auf eine gute kollegiale Zusammenarbeit.

...im Fachbereich Sozialpsychiatrie



Herr Karl-Heinz Förg ist seit dem 1. Oktober 2013 in Bretten mit dabei. Als Heilerziehungspfleger mit einer großen Berufserfahrung in der Arbeit mit Behinderten Menschen bringt er neue und zusätzliche Kompetenzen in unser multiprofessionelles Team in der Sozialpsychiatrie mit ein.

Wir freuen uns sehr ihn als Kollegen gewonnen zu haben.

Seit 2006 hilft der Kinderhilfefonds des Diakonischen Werkes und der Caritasverbände

Konkret, effektiv und unbürokratisch! So lässt sich knapp und zutreffend die Wirkung unseres Kinderhilfefonds beschreiben.

Ein Zuschuss bei der Einschulung oder zu Winterschuhen, eine Beihilfe zur Ergotherapie, zur Mutter-Kind-Kur oder zur Kinderortsranderholung, Geld für Babynahrung oder für Bettwäsche... die Reihe könnte lange fortgesetzt werden. In jedem Einzelfall eine konkrete Hilfe in Situationen, in denen die Möglichkeiten unseres staatlichen Hilfesystems ausgeschöpft sind oder nicht greifen. In jedem Einzelfall wird handfeste Not gelindert.

Damit dies auch künftig möglich ist, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung. Wir sind für jede Spende, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Helfen Sie uns, damit wir helfen können.



Spendenkonto:
Diakonisches Werk
Evang. Kreditgenossenschaft
(BLZ 660 608 00) Konto 5 012 260

Falls Sie unsere DiakonieInfo per E-Mail erhalten möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an ettlingen@diakonie-laka.de

Ein HERZLICHES WILLKOMMEN den neuen Kolleginnen und Kollegen.